

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Stolper Post.

Nr. 119.

Freitag, 25. Mai.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen

werbs- und landwirthschaftlichen Interessen

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.



Für den Monat Juni eröffnen wir ein Abonnement auf die „Stolper Post“ zum Preise von: ohne „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,40, durch Boten zugestellt M. 0,50, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,50. mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,50, durch Boten zugestellt M. 0,60, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,64.

Wir bitten um gütige Bestellung. Die Expedition der „Stolper Post“.

Die Arbeiterfrage als wissenschaftliches Problem.

Je mehr man sich gewöhnt hat, in einer von inneren politischen Angelegenheiten aufgereizten Gegenwart die Arbeiterfrage vorzugsweise als eine politische Angelegenheit und als Aufgabe des Staates zu betrachten, um so nothwendiger ist es, von Zeit zu Zeit auch die wissenschaftliche Seite des sozialen Problems zu betonen.

Die Arbeiterfrage ist nicht die Angelegenheit eines besonderen Staates und eines besonderen Standes oder einer einzelnen Volksklasse, sondern eine Frage der Erziehung des Menschengeschlechts, und zugleich ein weltwirtschaftliches wissenschaftliches Problem. Es sind dabei vor Allem die tieferen Ursachen der Arbeiterbewegung vom volkswirtschaftlichen und technischen, wie auch vom philosophischen, historischen und politischen Standpunkte aus zu untersuchen. Die Arbeiterverhältnisse haben durch die Physik, Chemie, Mechanik und kunstgewerbliche Technik mit dem Anwachsen der Großindustrie und der Anhäufung von Arbeitermassen in großen Centralpunkten der Produktion eine ganz neue Gestalt gewonnen. Mit dem Maschinen- und Fabrikwesen sind manche neue, früher unbekannte soziale Uebelstände hervorgetreten, von denen sich die dabei beteiligten Volksklassen zu befreien suchen, indem sie einen größeren Antheil am Ertrage der Produktion und eine Ausgleichung des Mißverhältnisses zwischen Leistung und Gütergenuß, zwischen Reich und Arm verlangen. Die im letzten Menschenalter den unteren Volksklassen gewährten größeren politischen und volkswirtschaftlichen Rechte und Freiheiten, die besseren Verkehrs- und Publikationsmittel und die weitere Verbreitung der Bildung haben auch die Ansprüche der Massen an ein menschenwürdiges Dasein gesteigert, das Gefühl des Abstandes und Mißbehagens verschärft und den sozialistischen Lehren immer weiteren Eingang verschafft. Es ist daher die Pflicht aller Kreise, sowohl die

theoretischen Lehren des Sozialismus und Kommunismus, als auch die praktischen Forderungen der Arbeiter unparteiisch zu prüfen und sich insbesondere mit den natürlichen Ursachen des großen sozialen Kampfes und den allgemeinen Bedingungen einer glücklichen Lösung der vorhandenen Krisis eingehend zu beschäftigen.

Man muß sich bei Untersuchung der Arbeiterfrage vor Allem vor jeder Leidenschaftlichkeit und vor rein subjektiven Auffassungen, Anklagen und Wünschen hüten.

Wer ein Freund absoluter Lösungen ist, wird entweder vollständigen Umsturz der ganzen Erwerbs- und Staatsordnung, oder doch möglichst radikale plötzliche Aenderungen anstreben und vor Allem durch die Mittel der Staatsgewalt eingreifen suchen. Wer dagegen der Ansicht ist, daß die soziale Lage der Massen, um die es sich hier handelt, nur langsam besser werden kann und vorzugsweise durch die Mithilfe der einzelnen Menschen reformirt werden muß, wird die Arbeiterfrage als eine große Erziehungsfrage der ganzen Menschheit auffassen und alle großen Faktoren der Volksentwicklung, Staat, Kirche, Schule, das Vereins- und Genossenschaftswesen zur Lösung mit zu verwenden suchen, während gleichzeitig an jedes Individuum bestimmte Ansprüche gestellt werden müssen und als großer Grundsatz die Selbstverantwortung jedes mündigen Menschen für sein Loos als Regel aufrecht zu erhalten sein wird.

Deutschland.

Berlin, den 24. Mai.

— Hofnachrichten, 23. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Königin besichtigten heute Morgen um 10 Uhr auf dem Tempelhofer Felde die kombinierte Garde-Infanterie-Brigade unter Führung des General-Majors von Schlichting und nahmen später den Vortrag des Geheimen Civil-Kabinetts entgegen. Nachmittags um 3 Uhr wurde der Ober-Präsident von Suentzer empfangen. Das Diner gedachten Se. Majestät bei dem Minister des königlichen Hauses, Grafen von Schleinitz, einzunehmen.

— Es darf jetzt als feststehend angesehen werden, daß der Kaiser, der mit großer Mühseligkeit und Frische die Truppenbesichtigungen fortsetzt, die Sommerreise ganz in der seit Jahren gewohnten Weise ausführen wird. Nach der großen Frühjahrsparade, welche auf den 30. Mai anberaumt ist, wird der Kaiser noch zwei Wochen zur Ruhe und Erholung auf Schloß Babelsberg resorbieren und darauf zu Ende der zweiten oder Anfang der dritten Juni-Woche nach Ems abreisen, von wo aus dann später die Weiterreise nach der Mainau und nach Gastein und Anfangs August die Rückkehr nach Berlin erfolgen soll. Vielleicht werden der Kaiser und

Fürst Bismarck zur Cur in Gastein zusammenzutreffen. Ein allerdings noch schüchtern auftretendes Gerücht will wissen, daß bei dieser Gelegenheit eine Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Italien in Ischl stattfinden werde. Bei dieser Begegnung der drei Souveräne würden dann auch Fürst Bismarck und die Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns und Italiens zugegen sein.

— Den „Hamb. N.“ wird die nach hier verbreitete Nachricht bestätigt, daß der Reichszankler Ende nächsten Monats nach Rissingen zur Kur geht. Indessen bleiben bekanntlich die Reiseentschlüsse des Fürsten Bismarck vielfachen Aenderungen unterworfen.

— Marine. S. M. S. „Elisabeth“, 19 Geschütze, Kommandant Kpt. zur See Hollmann, ist am 5 April cr. in Kobe eingetroffen und am 7. dess. Mts. nach Nagasaki in See gegangen.

— S. M. Kanonenboot „Zitis“, 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Klaus, ist am 16. April cr. von den Paracelinseln kommend, in Hongkong eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitänleutnant von Raven, ist am 10. April cr. in Hongkong eingetroffen. — S. M. S. „Nymphen“, 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Dietert, ist am 16. Mai cr. von Malta nach Neapel in See gegangen.

— S. M. S. „Leipzig“, 12 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Herbig, ist am 22. Mai cr. in Yokohama elingetroffen.

— Eisenach, 23. Mai. Der deutsche Statistiker-Congress ist heute Nachmittags 2 Uhr geschlossen worden. — Die Versammlung der deutschen Feuerversicherungs-Directoren beschloß, eine Petition gegen die Besteuerung in den Einzelstaaten einzureichen.

— Hannover, 23. Mai. Der Handwerker-Tag beschloß heute, dahin zu wirken, daß der Großbetrieb in dem Maße, wie er Arbeiter durch Maschinen unnötig mache, zur Gewerbesteuer herangezogen werde. Ferner wurde beschlossen, den Entwurf einer Gewerbeordnung auszuarbeiten, denselben den gesetzgebenden Faktoren vorzulegen und den Reichszankler um baldige Inaugurierung einer den gefaßten Beschlüssen entsprechenden Gewerbegesetzgebung zu ersuchen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser wurde der Handwerker-Tag hierauf geschlossen.

Ausland.

Frankreich.

— Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Gursierregimenter, die vor zwei Jahren ihre Curia abgelegt haben, dieselben wieder anlegen.

Rußland.

Moskau, 23. Mai. Heute Mittag fand im Wassensaal des Kremmpalastes vor dem Kaiser, der Kaiserin, den Prinzen und Prinzessinnen der Kaiserlichen Familie und in Gegenwart des militärischen Hofstaates des Kaisers die feierliche Einweihung des Reichsbanners statt. Die Weihe wurde nach orthodoxem Ritus durch den Weichvater des Kaisers, Probst Paschanoff, vollzogen. Das Banner besteht aus goldgelber Seide und zeigt den schwarzen Reichsadler, umgeben von Zweigen und allen Gouvernementswappen. Der Kaiser befehlte die fremden Fürstlichkeiten, darunter den heute eingetroffenen Erzherzog Carl Ludwig, zu dessen Anknüpfung sämtliche Großfürsten in österreichischen Uniformen am Bahnhofe erschienen waren.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Der Andrang zu Lehrerinnenstellen im Rheinland ist gegenwärtig ein so starker, daß die Unterbringung der geprüften Lehrerinnen kaum abgesehen ist. Bereits vor zwei Jahren und im vorigen Jahre hat, wie die „Westf. Ztg.“ schreibt, bei den verschiedenen Seminarien eine erhebliche Anzahl katholischer Damen das Lehrerinnen-Examen bestanden, von denen bis jetzt nur ein kleiner Theil Anstellung erlangen konnte. Auch zu Ostern dieses Jahres haben wieder viele Lehramts-Candidatinnen die Entlassungsprüfungen abgelegt, so z. B. allein an dem Seminar in Xanten 26.

In Berlin dauern die Bemühungen der Arbeiter zur Erzielung besserer Löhne, namentlich im Baugewerbe (unter den Zimmerern, Stuckateuren, Ziegler- und Schieferdeckern u. s. w.) fort. Neue Streiks stehen in Aussicht.

In der Geschützgießerei zu Spandau ist gegenwärtig der Mangel an Arbeit sehr groß. Vor etwa einem Monat sind sehr viele Arbeiter entlassen worden. Für die übrigen ist, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, eine Arbeitszeit von Morgens 7 bis Nachmittags 3 Uhr festgesetzt worden.

In Großenhain ist am 8. Mai eine bereits eingeleitete Arbeitseinstellung der dortigen Weber dadurch gehoben worden, daß die Fabrikanten sich zu einer mäßigen Lohnaufbesserung verstanden.

— Aelter deutscher Fleischer-Congress. In den Tagen vom 27. bis 28. Juni findet in Magdeburg der achte deutsche Fleischer-Congress statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband“, der jetzt über 500 deutsche Städte in sich vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Vorlage für die Tages-Ordnung dieses Congresses weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands,

Was ein Weib vermag.

Roman von Willie Collins.

[3] (Fortsetzung.)

Sie stand auf, maß ihren Sohn von Kopf bis zu Fuß mit einem verächtlichen Blick und sagte eiselt: „Dann bedauere ich Deine Gattin.“

Hierauf wandte sie sich zum Gehen und verschwand bald unseren Blicken. . . .

4. Kapitel.

Auf dem Heimwege.

Als meine Schwiegermutter verschwunden war, herrschte ein minutenlanges Schweigen. Eugen unterbrach es endlich mit der Frage:

„Wollen wir nach Hause gehen, oder fühlst Du Dich zu angegriffen?“

Ich blickte ihn forschend an, er sprach ruhig — nicht wie ein Mann, dessen Mutter ihn so eben in dem Besitze seiner Gattin und einer fremden Frau so verächtlich behandelt hatte!

„Ich fühle mich kräftig genug“, sagte ich dann, „laß uns gehen.“

Eugen warf einen Blick auf die Hausfrau. Diese verstand den Wind und sagte scharf: „Ich dränge mich Niemandem auf — ich habe noch ein Geschäft in Broadstairs zu besorgen. Adieu! Endlich waren wir allein.“

„Was bedeutet das Benehmen Deiner Mutter?“ fragte ich gedrückt.

Anstatt mir zu antworten brach Eugen in ein lautes Gelächter aus.

Ich blickte ihn entsetzt an.

„Eugen, was fehlt Dir? Du erschreckst mich!“ sagte ich bebend.

Eugen hörte nicht auf mich.

„Ja, das steht meiner Mutter ähnlich! Erzähle mir, wie Alles kam Valeria.“

„Ich soll Dir erzählen?“ fragte ich verlegt.

„Ich glaube, es ist Deine Pflicht, mir den Vorgang zu erläutern.“

„Aber Valeria, verstehst Du denn keinen Spaß?“

„In diesem Falle nicht. Das Benehmen Deiner Mutter veranlaßt mich, Dich um eine entschiedene Erklärung zu bitten!“

„Aber Valeria, sei doch vernünftig! Du wirst doch die Worte meiner Mutter nicht ernst nehmen wollen?“ und wieder wollte er sich ausschütten vor Lachen.

Wie unnatürlich klang dies Lachen. Ich sah das nervöse Zucken um seinen Mund — sah, wie seine Finger bebten und seine Gestalt zusammenzubrechen drohte, ein entsetzlicher Gedanke stieg in mir auf. Hatte er mich betrogen und spielte er eine einstudirte Rolle?

„Wenn ich Deine Mutter nicht richtig verstanden habe“, sagte ich endlich, „so hilf mir sie zu begreifen. Sage mir, weshalb sie uns so behandelt.“

„Meine Mutter ist — im höchsten Grade excentrisch!“

„Excentrisch? Deine Mutter excentrisch? O, Eugen, wie magst Du mir gegenüber auf solche unwürdige Ausflüchte finnen?“

„Ausflüchte? Du kennst meine Mutter nicht, sonst würdest Du meinen Worten Glauben schenken.“

„Und wie soll ich es mir erklären, daß sie meinen Namen hörte, ohne in mir eine Verwandte zu vermuthen?“

„Sie kannte Dich und wollte nicht erkannt sein, daß ist Alles.“

Er log — log unzweifelhaft. Wir waren kaum vier Tage verheirathet und schon waren wir innerlich geschieden! Ich schwieg, in dem

erdrückenden Bewußtsein, vor einem Abgrunde zu stehen.

„Valeria, genügt Dir meine Erklärung nicht?“

Ein leichtes Beben in seiner Stimme ließ mich hastig aufblicken — dann barg ich mein Gesicht in beide Hände und schluchzte laut. Er warf sich vor mir auf die Kniee nieder und rief mit einem verzweifelten Aufschrei:

„Valeria, ich bin schlecht, ich bin Deiner nicht werth! Glaube kein Wort von Allem, was ich sage — ich habe Dich belogen! O, Du weißt nicht, was ich Alles erduldet und erlitten! verachte mich nicht. Mein Herzenslieblich, verachte mich nicht, daß ich Dir mehr sage. Es giebt Etwas, ein unglückseliges Etwas, welches meine Mutter und mich betrifft — ich kann es Dir nicht sagen, Du darfst es nicht erfahren, aber es hat auch mit unserer Liebe nichts zu schaffen! O, mein Lieb, mein süßes Lieb, vergieb mir und vergiß! Valeria, vergieb mir!“

Welcher Verzweiflung lag auf seinen Zügen — ich konnte es nicht mit ansehen, wie er reuig meine Knie umfaßte.

„Steh auf, Eugen“, bat ich leise, „wir wollen Alles vergessen.“

Er preßte heiße Küsse auf meine Hände, er zog meinen Arm durch den seinen und schritt mit mir nach Ramsgate zurück. Um nur etwas zu sprechen, fragte ich nach der Nacht, wie ein Ertrinkender nach dem Strohhalme, griff er nach diesem unerschöpflichen Thema. Er plauderte unaufhörlich, bis wir unsere Wohnung erreicht hatten, und ich mußte all meine Selbstbeherrschung aufbieten um nicht laut aufzuschluchzen.

Als er mit mir die Treppe hinaufstieg, fragte er plötzlich:

„Valeria, wollen wir morgen an Bord gehen?“

Morgen mit ihm an Bord gehen, allein mit ihm und mit dem Gedenke, welches zwischen uns lag? Ich schauerte, wenn ich daran dachte.

„Morgen schon?“ fragte ich endlich, „das ist zu bald. Ich muß erst noch manche Vorbereitungen treffen, und es wäre mir lieb, wenn ich etwas länger Zeit dazu hätte.“

„So lange Du willst, mein Lieblich! Warten wir noch einige Tage. Und jetzt mußt Du kurze Zeit ruhen, und ich gehe wieder nach dem Hasen. Leb wohl, meine Valeria!“

„Adieu, Eugen!“

Er ging; ich schloß mich in mein Zimmer ein und meinte bitterlich!

5. Kapitel.

Die Entdeckung der Hausfrau.

Wie lange ich so geessen, weiß ich nicht; ich weiß nur, daß ich erschreckt zusammenfuhr, als an meine Thür geklopft wurde.

„Wer ist da?“ fragte ich ängstlich.

„Ich — die Hausfrau. Bitte öffnen Sie!“

Ich ließ sie eintreten, sie blickte mich mit leidig an und sagte dann:

„Ich komme soeben von Broadstairs zurück. Bitte, glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage, daß ich den Vorfall aufs Tiefste bedauere!“

Ich verbeugte mich schweigend.

„Ich bin selbst eine anständige Frau“, fuhr mein Besuch fort, „und Sie thun mir wirklich leid. Ich tadle Sie auch nicht. Ich sah, daß Sie eben so bestürzt waren, wie ich, und das will viel sagen! Aber trotz alledem muß ich eine mir fatale Pflicht erfüllen — ich siehe allein in der Welt, muß auf meinen guten Ruf Bedacht nehmen, und kann deshalb nur solchen Leuten Obdach gewähren, welche densel-

sondern hervorragend im Interesse des Gesamt-publicums ist. — Mit diesem Congref ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischer-, Fleisch- und Wurstwaren-Fabrikation verbunden. Ueber den Werth und Nutzen der Ausstellung haben die vorhergehenden Ausstellungen in Gotha, Nürnberg, Bremen, Hamburg, Breslau, Köln und Stuttgart keinen Zweifel gelassen, dieselben sind für Producenten wie Consumenten von gleichem Werthe. Die Geräthe und Werkzeuge der Fleischer finden im kleineren Maßstabe fast in allen Haushaltungen Verwendung und bieten des Neuen und Interessanten viel. Eine Prämiierung der besten Erzeugnisse ist auch in diesem Jahre in Aussicht genommen. Auskunft ertheilt gern die Expedition der „Deutschen Fleischer-Zeitung“, Berlin N. O., Große Frankfurterstraße 72—73.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 25. Mai.
— **Deputirt.** Zur Ueberreichung des Gesentes der 96 Städte an Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm von Preußen war von den hiesigen städtischen Behörden Herr Commerzienrath, Stadtrath Brunau deputirt worden, welcher bei der Feierlichkeit im königlichen Schlosse zugegen gewesen und gestern nach hier zurückgekehrt ist.

— **Schwurgericht.** In der am 4. Juni cr. beginnenden Sitzungsperiode des hiesigen königlichen Schwurgerichts kommen folgende Anklagen zur Verhandlung: Am 4. Juni: Gegen den Arbeiter Heßeler aus Polnow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Am 5. Juni: Gegen den Zimmergesellen Gustav Buttermann aus Stolz wegen Nothzucht; den Eigenthümer Franz Meichert aus Ratlow wegen Nothzucht und gegen den Deputant Carl Halpap aus Augustthal bei Jollbrück wegen Nothzucht. Am 6. Juni: Gegen den Arbeiter Hermann Krögel und dessen Ehefrau Caroline geb. Schulz aus Bütow, wegen Mißhandlung ihres Kindes, wodurch der Tod desselben herbeigeführt wurde. Am 7. Juni: Gegen den Eigenthümer August Willkomm aus Ohra bei Danzig wegen Meineid und Urkundenfälschung; gegen den Kaufmann Salomon Jonas aus Schlawe wegen betrügerischer Bankrottts und gegen den Schäferknecht Heinrich Neumann aus Runow wegen versuchter Nothzucht.

— **Impfung.** Nach dem Reichs-Impfgesetz sind in diesem Jahre impfpflichtig: die 1882 geborenen Kinder; die 1881 und früher geborenen Kinder, deren Impfung wegen Krankheit unterblieben ist oder wegen Erfolglosigkeit wiederholt werden muß; die 12 Jahre alten Kinder, sofern dieselben nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren nicht mit Erfolg geimpft sind oder die Menschenblattern gehabt haben; die 1880 und 1879 geborenen Kinder, deren Impfung wegen Krankheit aufgeschoben worden ist, oder wegen Erfolglosigkeit wiederholt werden muß. Da die Impfung dieser Kinder im hiesigen Orte am Mittwoch den 30. d. M. ihren

ben nicht gefährden! Ich hoffe, Sie werden mich verstehen und —

„Ich verstehe“, unterbrach ich sie, „daß sie wünschen, wir möchten uns eine andere Wohnung suchen. Und bis wann wünschen Sie, daß dies geschehe?“

„Nun, vielleicht noch im Laufe der Woche. Aber seien Sie nicht so kurz gegen mich, Sie wissen nicht, was ich um Ihre Willen gethan?“

„Um meinetwillen?“

„Ja — um Ihre Willen. O, es ist entsetzlich — ein schlechter Mensch hat Sie betrogen, — Sie sind so wenig verheirathet wie ich!“

„Sind Sie toll?“
„Beinahe möchte ich es glauben, denn es ist tollheit, sich um einer undankbaren Person willen so viel zu sorgen. Aber es soll nicht wieder geschehen.“

„Was soll nicht wieder geschehen?“

„Das ich Ihrer Schwiegermutter folgte, um zu erfahren, was Ihr Benehmen bedeute!“

„Sie sind meiner Schwiegermutter gefolgt?“ rief ich erschrocken. „O, was wird nun noch kommen!“

„Ja, ich bin ihr auf dem Fuße gefolgt. In Broadstairs stieg sie ein und fuhr nach Ramsgate — ich ihr nach. Sie bezeichnete ihre Wohnung — ich folgte ihr wie ein Hund. Glücklicherweise kenne ich ihren Hauswirth — ich fragte ihn nach Mrs. Woodville — er kennt sie nicht, und wissen Sie, weshalb? Sie heißt nicht Woodville — sie heißt Macallan! Ihr Gemahl war der General Macallan und ihr Sohn heißt ebenfalls Macallan. Begreifen Sie jetzt, daß Sie nicht seine Frau sind? Sie sind weder Frau, noch Mädchen noch Wittve. Sie sind Nichts, oder schlimmer als nichts und — Sie verlassen mein Haus!“

Sie wollte das Zimmer verlassen, aber ich hielt sie zurück.

„Geben Sie mir Mrs. Macallans Adresse,“ rief ich kurz entschlossen.

„Wie?“ fragte sie erkaunt. „Sie — Sie wollten die Dame aussuchen?“

„Ja, und das sofort.“

„Aber wie können Sie —“

„Geben Sie mir die Adresse,“ rief ich heftig. „Ihre Entdeckung mag Ihnen genügen — mir genügt sie nicht! Wie wissen Sie, ob Mrs. Macallan nicht zweimal verheirathet war? Ihr erster Mann kann den Namen Woodville geführt haben.“

Die Hausfrau sah mich verzweifelt an — dann verfluchte ihr Aergern und ihre Neugier siegte.

„Die Wohnung ist da und da,“ sagte die Hausfrau, „aber versprechen Sie, mir mitzutheilen, was Sie erfahren.“

„Das will ich,“ entgegnete ich, „und zehn Minuten später stand ich vor dem Hause, welches meine Schwiegermutter bewohnte!“

(Fortsetzung folgt.)

Anfang nimmt, so möchten wir hiermit an die pünktliche Befolgung der Kinder erinnern und hierbei noch bemerken, daß im vorigen, sowie auch in den früheren Jahren gegen Leute polizeilichers Strafen eingeschritten werden mußte, welche die Impfung ihrer Kinder durch Privatärzte vorgezogen und aus Unkenntniß der bezüglichen Bestimmungen unterlassen haben, dem mit der Impfung amtlich betrauten Arzte — in diesem Jahre Herr Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Mulert — in den polizeilich angegebenen Terminen den Nachweis durch Vorlegung des Impfscheines zu führen.

— **Bezirksfeldwebel.** Der Sergeant Schwarz vom königlichen Bezirks-Commando zu Schlawe ist zum Bezirksfeldwebel der 1. Compagnie (Stolz) ernannt und befindet sich das Bureau desselben Bergstraße No. 57 1 Treppe.

— **O Rände.** Ein dem Bauerhofsbesitzer Niemann zu Wend.-Silkow gehöriges Pferd ist bei der Untersuchung durch den Kreis-Thierarzt Herrn Hoppe räuberhaft besunden. Die erforderlichen Schutzmaßregeln sind angeordnet. Da das Leiden in der ausgebildetsten Weise besteht und der Werth des Thieres im gefunden Zustande höchstens 75 M. beträgt, so hat der Besitzer mit Rücksicht darauf, daß die thierärztlichen Behandlungsstellen den Werth des Pferdes übersteigen würden, sich entschlossen, dasselbe sofort zu tödten.

— **Wöchentliche Retourbillets.** Vom 1. Juni ab bis zum 20. September werden auf den Hauptstationen der Ostbahn (darunter Danzig, Dirschau, Elbing, Grewinsk, Raslowitz, Graudenz, Charlubien, Di. Eylau, Osterode, Königs, Pr.-Stargard, Stolz, Thorn) sechs wöchentliche Retourbillets 2. und 3. Klasse nach Breslau zum Anschluß an die dort zu lösenden Rundreisebillets nach dem Riesengebirge, Prag, Wien, München, dem Salzammergut u. ausgegeben werden.

— **Berleichen.** Dem Obersten z. D. v. Pressentin, bisher Commandeur des pommerischen Train-Bataillons Nr. 2, ist der Rother Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, sowie dem Gärtners Ehrenkreuz zu Johannisberg im Kreis Greifswald das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Gewinnliste.** Die Gewinnliste der Mecklenburger Pferde-Verloosung ist eingetroffen und liegt in unserer Expedition zur gefälligen Einsicht aus.

y. **Stolpmünde, 24. Mai.** [Verschiedenes.] Heute wurde hier die erste diesjährige Roggenähre gesehen, zwar nicht auf dem Felde, sondern in einem hiesigen Garten. Wenn man bedenkt, daß im vergangenen Jahre bereits am 4. Mai die ersten Roggenähren auf dem Felde zum Vorschein kamen, so werden wir in diesem Jahre wohl ziemlich einen Monat länger warten können, bevor uns diese Freude auf dem Felde zu Theil werden wird. — Der königl. Schleppdampfer „Pfeil“ geht in diesen Tagen nach Swinemünde, um den großen Dampfbagger „Simson“, welcher diesen Winter in einer Werkhütte Stettin's verlängert worden ist, nach Rügenwalde zu holen.

Sr. **Rummelsburg, 24. Mai.** [Erdrutsch.] Am 22. Mai Nachmittags war der Arbeiter Nimm aus Rummelsburg damit beschäftigt, auf dem Ackerplan des Besitzers Strelow hier Drainröhren in einem behufs Trockenlegung eines Wasserbrudes angefertigten sehr tiefen Graben zu legen, als plötzlich ein Erdrutsch erfolgte und den Nimm verschüttete; den übrigen anwesenden Arbeitern gelang es zwar, denselben bald zu befreien, doch mußte er in bewußtlosem Zustande zur Stadt befördert werden und liegt derselbe, da auch zwei Rippen gebrochen sind, schwer krank darnieder, so daß seine völlige Genesung sehr zweifelhaft erscheint. Derselbe ist Vater einer zahlreichen Familie, welcher nun der Ernährer fehlt.

H **Bütow, 23. Mai.** [Verhaftet.] Der hier in einem Hotel conditionirende, 23 J. alte, in Berlin geborene Kellner Eugen Rudow hatte in leichtsinniger Weise bei seinem Brodherrn 220 M. Schulden gemacht, und gedachte durch Ausrücken allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Zu diesem Zwecke hatte derselbe gestern einen Passahrschein nach Jollbrück gelöst und war, um die Sache recht heimlich zu betreiben, der von hier um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittag nach 3. abgehenden Post bis nach Louisenhof vorausgegangen, um dort ungehindert einzusteigen und das Weite suchen zu können. Jedoch waren dem Hotelier die heimlichen Manipulationen seines Kellners hinterbracht, und konnte derselbe rechtzeitig Vorkehrungen treffen. In Begleitung des hiesigen Polizei-Sergeanten bestieg der Hotelier daher die 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Post nach 3., um den R. bei etwaigem Einsteigen unterwegs einzufangen event. zu verhaften. Bei Louisenhof angekommen, trafen die Verfolger den R. vor der Thüre des dortigen Kaffeehauses auf die näher kommende Post wartend an, und veranlaßten denselben zur Rückkehr nach hier, wobei ihm der Polizei-Serg. seine Verhaftung eröffnete. R., vorläufig in Polizeigewahrsam genommen, hatte nur 13,50 Mark bares Geld und an Werthsachen eine Uhr mit Kette bei sich. Nach kurzem Verhör wurde R. dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

H **Ober-Ersaj-Gesellschaft.** Das diesjährige Ober-Ersaj-Geschäft findet hier selbst am 30. und 31. dies. Mts. von Morgens 6 Uhr ab in Gerths Hotel statt. Sämmtliche ausschließlich der beim Kreis-Ersaj-Geschäft bereits als unbrauchbar und ausgemusterte Mannschaften haben, mit Loosungsscheinen versehen, sich zu stellen. Im Termine nicht Erschienene werden als unsichere Heerespflichtige behandelt. — Die Erörterung der beim Kreis-Ersaj-Geschäft angebrachten Reklamationen findet ebenfalls am 30. und 31. dies. Mts. statt, wozu sich die betreffenden Eltern mit ihren über 16 Jahre alten bzw. Angehörigen gleichfalls an besagter Stelle zu stellen haben.

Pyritz, 23. Mai. [Abtretung des Gym-

nasiums an den Staat.] Gestern ertheilte die Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat die Vollmacht, mit der Regierung wegen der Abtretung des Gymnasiums an den Staat zu verhandeln.

Stettin, 24. Mai. [Leichenfund.] Allen Muthmaßungen und Kombinationen über den Verbleib des Conrad Pohl ist, der „N. St. Ztg.“ zufolge, jetzt durch das gefundene Auffinden seiner Leiche ein Ende gemacht. Die verschiedenen Momente, welche die polizeiliche Untersuchung zu Tage gefördert hatte, konnten in mancher Hinsicht zu der Ansicht Anlaß geben, daß Pohl die hingebende Liebe eines blühenden jungen Mädchens in verwerflicher Absicht gemißbraucht habe, so sehr dies auch Jedermann mit Absehen erfüllen mußte. Sein Tod löst alle diese Zweifel aus, indem er ein Leben abschließt, das für seinen Träger inhalts- und werthlos geworden war. Daß mit ihm ein anderes, zu froher Lebenshoffnung berechtigendes Dasein erlöschte, mußte, daß es freiwillig sich unzulässig mit dem feinen verbunden erachtete, darin liegt das tief Tragische des traurigen Vorganges und das wirkt zugleich auf die unglückselige That des Mörders und Selbstmörders ein mildernbes Licht. Die Leiche Pohls wurde gestern gegen Abend in der Nähe des schwarzen Orts unterhalb der Swantemündung, etwa 2000 Meter nördlich von Bodenbergr auf dem Dammschen See treibend von Arbeitern aufgefunden, die mit Baggergräben im Schlepptau eines Regierungs-Dampfers hinausgefahren waren, um den im Dunstig ausgebagerten Boden nach dem Dammschen See zu bringen. Die Annahme, daß die Leiche vielleicht so lange auf dem Grunde des Sees gelegen, scheint nach dem Aussehen der Kleidung nicht wahrscheinlich, da keinerlei Spuren von Moder oder dergleichen an derselben gefunden wurden. Ganz ausgeschlossen bleibt sie aber immerhin nicht. Der Leichenbefund konstatiert das Vorhandensein einer Schußwunde im Munde. In den Taschen Pohls fand man außer einer Cigarettasche, auf welcher die Buchstaben C. P. in Stickerel angebracht sind, einige Visitenkarten und einem Arbeitszeugniß ein winziges Deuteporlemonnaie, in welchem sich nur eine Denkmünze befand. Dieser Befund steht allerdings mit der Aussage im Widerspruch, nach welcher Pohl am Tage der That in Bodenbergr noch im Besitze einer verhältnismäßig bedeutenden Summe Geldes gesehen sein soll. Indef wird sich ja auch hierfür die Lösung finden. In der Westentasche hatte Pohl ein Medaillon von unechtem Metall, in welchem sich zwei Haarlocken befanden, und das an einer ebenfalls unechten Kette befestigt war. Auch eine Menge Klebposten fanden sich noch in der Westentasche vor. Die Leiche wurde noch gestern Abend zur städtischen Leichenhalle gebracht und den tiefbetrühten ehrenwerthen Eltern sowie der Kriminalpolizei Mittheilung von dem Auffinden derselben gemacht. Das Nähere wird die Obduktion ergeben.

Landwirthschaft.

— (Kälbermast mit abgerahmter Milch.) Neuerdings beginnt man vielfach, die Kälber statt mit ganzer, mit entfetteter Milch zu mästen, und zwar mit bestem Erfolge. Es wird dabei eine sehr hohe Verwerthung der Magermilch erzielt, oft eine höhere, als beim Verkaufe zu menschlichem Konsum. Namentlich im Königreich Sachsen hat diese Art der Kälbermast sehr an Verbreitung gewonnen und sind damit glänzende Resultate erzielt. Einen neuen Beweis hierfür liefert eine in der Sächsischen Landw. Zeitschrift 1882, Nr. 3 von Münzner ausgeführte Zusammenstellung von 34 einzelnen derartigen Mastungsversuchen. Die Verwerthung der Magermilch schwankte dabei zwischen 5,66 und 42,94 Pfennig pro Liter und betrug im Mittel 10,9 Pfg. bei einer mittleren Mastzeit von 14 Tagen. Auch bei diesen Versuchen zeigte sich wieder die schon häufig gemachte Beobachtung, daß, je kürzer die Mastzeit währte, desto höher stellte sich die Verwerthung der Milch. Der Grund, warum man nicht schon früher diese Art der Kälbermast angewandt hat, ist zweifelsohne darin zu suchen, daß es erst mit Hilfe der verbesserten Aufrahmmethoden der neueren Zeit, namentlich der Milch-Centrifuge, gelungen ist, eine völlig süße Magermilch zu gewinnen, da nur Milch von solcher Beschaffenheit für die Kälber in den ersten Monaten zuträglich ist. Bei älteren Aufrahmmethoden war es, wenigstens im Sommer, nicht möglich, die Milch bis zum Ende der Aufrahmung süß zu erhalten; die dann resultirende, säuerliche Magermilch konnte aber nicht zur Verfütterung an Kälber benutzt werden.

— Wie läßt sich feuchter und ausgewachsener Roggen am vortheilhaftesten verwerten? Diese Frage wurde in einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Bernau (Reg.-Bez. Potsdam) eingehend besprochen. Nach dem „Landboten“ theilen wir über diese Besprechung Folgendes mit: Der Referent, Herr Rudowig, führt zunächst aus, daß durch die ungünstige Erntewitterung des letzten Jahres viel Korn feucht und ausgewachsen sei, daher es komme, daß der Landwirth vom Müller oder Händler öfter mit dem Preise gedrückt werde, was ja auch nicht anders sein könne, da solches Korn doch minderwerthig sei, weil es weniger Mehl enthalte. Feuchter Roggen muß, bevor er gemahlen werden kann, getrocknet werden, während man den ausgewachsenen Roggen gut spizen und reinigen muß. Da nun das Mehl von feuchtem und ausgewachsenem Roggen schlecht backt, so wird man gut thun, wenn man das Mehl mehrere Monate lang liegen läßt, auch bei jedem Baden mehrere Male einsäuert. Herr Widley empfiehlt als praktisches Mittel zur Austrocknung des Roggens den ungelöschten Kalk. Man nimmt zu etwa einem Wispel Roggen 6—8 Mezen ungelöschten Kalk, der selbe wird in Körben oder sonstigen durchlässigen Hüllen zwischen dem feuchten Roggen eingelegt und dann der Getreide-

hausen mit Plänen oder Säcken bedeckt. Nach drei Wochen ist der Roggen vollständig trocken, das Korn ist glatt und hat einen schönen Glanz erhalten, der dumpfige Geruch ist gänzlich verschwunden. Auch das Vermischen mit Holzsohlenpulver, welches später durch die Windsege leicht beseitigt werden kann, hat sich gegen feuchten und dumpfigen Roggen bewährt. Zu stark dumpfig gewordenes Getreide bespritzt man wohl auch mit Aniswasser, indem man etwa ein Pfund feingeföhnen Anis in 8 Liter Wasser auflöst. Das Korn muß aber dann täglich 3 bis 4 Mal tüchtig umgeschöpft werden, bis es wieder trocken ist; es darf nicht zu dick liegen und muß sich auch in einem luftigen Raum befinden. Dieses Verfahren giebt dem Getreide einen angenehmen Geruch. Herr Martin bringt die von Julius Liebig, Julius Lehmann und Christian Snell angewandten Methoden in Erinnerung, welche zum Ankneten des Mehles anstatt des gewöhnlichen Wassers klares Kaltwasser empfehlen. Besonders gut bewährt sich das von Julius Lehmann empfohlene Verfahren mit dem Kochsalz, welches in der Wirthschaft des Redners in diesem Jahre stets mit Erfolg angewandt wird. Auf 3 Pfund Mehl nimmt man 3 Lot Kochsalz löst das Kochsalz vorher auf und säure mit diesem Salzwasser ein. Das so gebadene Brot ist vorzüglich und hat noch den Vortheil, daß es weniger dem Schimmel ausgesetzt ist und sich auch das Mehl ungleich weißer backt.

— Aufbewahrung der Aepfel. Die französischen Obstgärtner, denen daran liegt, für ihre Aepfel auf den Märkten höhere Preise zu erzielen, indem sie dieselben bis zum Frühjahr u. Sommer aufbewahren, besorgen zu diesem Behufe folgendes Verfahren, man wählt eine Riste oder besser ein Faß, und bringt auf dem Boden eine 6 cm. dicke Lage gewöhnlichen Gyps, wie er zum Düngen benutzt wird. Auf den Gyps kommt eine Lage Aepfel, die vorher in Papier eingewickelt sind, so daß zwischen den einzelnen Früchten ein kleiner Zwischenraum bleibt. Hierauf kommt wieder eine Lage Gyps, dann kommen Aepfel und so abwechselnd, bis das Faß voll ist. Den Schluß bildet selbstverständlich eine Lage Gyps. Nimmt man von den Früchten aus dem Faß, so muß man Sorge tragen, daß die in demselben zurückbleibenden stets mit einer Lage Gyps bedeckt sind. Auf diese Weise sollen sich die Aepfel, die im Oktober eingelegt werden, bis zum nächsten September vollkommen gesund, schmackhaft und saftig erhalten.

Entscheidungen deutscher Gerichte.

— Die Absendung einer vom Absender in rechtswidriger Absicht gefälschten telegraphischen Depesche, deren Inhalt zum Beweise von Rechten oder Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit ist, an den Adressaten, an den diese Depesche auch gelangt ist, nach einem Urtheil der vereinigten Strafsenate des Reichsgerichts, vom 6. März d. J., als Urkundenfälschung zu bestrafen, gleichviel ob der Absender dem Telegraphenbeamten eine von ihm geschriebene Depesche zum Abtelegraphiren überreicht oder dem Beamten nur mündlich die Depesche aufgibt und diesem das Niederschreiben derselben überläßt.

— Hat ein Fabrikbesitzer oder sonstiger Gewerbetreibender zu Gunsten seiner Arbeiter über seine gesetzliche Haftpflicht hinaus Unfallversicherungsverträge abgeschlossen, nach welchen die Versicherungs-Gesellschaft an ihn für jeden durch Unfälle unter seinen Arbeiten veranlaßten Todesfall eine bestimmte Summe zu zahlen hat, die er sodann an die Hinterbliebenen des Verunglückten abführen soll, so macht er sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 15. März d. J., des Betruges, resp. Betrugversuchs schuldig, wenn er im eingetretenen Falle die ihm gezahlte Versicherungssumme unter falschen Vorpiegelungen den Hinterbliebenen des Verunglückten ganz oder theilweise vorenthält.

— Betreibt ein Grundstückbesitzer auf seinem Grundstück eine große Fabrik und werden in Folge dieses Fabrikbetriebes durch Zuminion von Rauch und Dampf in ein Nachbargebäude und durch zeitweilige Erschütterung desselben nachtheilige Einwirkungen auf dieses Grundstück veranlaßt, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 11. April d. J., der dadurch belästigte Nachbar keinen Anspruch auf Entschädigung, wenn jener Fabrikbetrieb das Maß der Erträglichkeit nicht überschreitet und in der Fabriklage und ihrer Benutzung etwas Außergewöhnliches nicht gefunden werden kann.

— Reichsgerichts-Entscheidung. Uebergiebt der Eigenthümer eines Sparkastenbuchs oder eines anderen ähnlichen Schuldokuments dasselbe einem Anderen mit den Worten, daß er ihm das darauf zu erhebende Guthaben schenke, so wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 19. März 1883, diese Schenkung erst mit der faktischen Einziehung des Guthabens Seitens des Geschenknehmers rechtsgültig. Bis dahin können der Geschenkgeber resp. nach dessen Tode seine Erben die Schenkung widerrufen. Wurden die Erben des Geschenkgebers nichts von der Existenz des weggegebenen Sparkastenbuchs und unterließen sie demzufolge, vor der Einziehung des Guthabens Seitens des Geschenknehmers die Schenkung zu widerrufen, so gereicht diese Unkenntniß nicht zum Nachtheil des Geschenknehmers.

— Ein Zeuge, welcher sich der zu bekundenden Thatsache nicht mehr erinnert und diejenigen Hülfsmittel zur Berichtigung seines Gedächtnisses, welche sich ihm darbieten und die einen gewissenhaften Mann benutzen hätte, zu benutzen unterläßt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 16. Februar d. J., wegen fahrlässigen Falschheides zu bestrafen, wenn er demzufolge irrthümlich eine Unwahrheit bezeugt.

— Werden bei einem Miether die dem Pfandrecht des Vermiethers unterworfenen Mobilien für einen anderen Gläubiger vom Gerichtsvollzieher gepfändet, so macht sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom

6. März d. J., der Vermietete dadurch, daß er die für einen anderen Gläubiger beschlagnahmten Mobilien aus den Räumen des Miethebers in seine eigenen Räume schafft, um sich das ihm zustehende Retentionsrecht zu sichern des Arrestbruchs (§. 137 Str. G. B.) schuldig, selbst wenn daraus dem anderen Gläubiger kein Nachtheil erwächst.

Der Gerichtsvollzieher (oder Vollstreckungsbeamte) hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafenatz, vom 2. Januar bei einer Zwangsvollstreckung, falls der Schuldner dagegen protestirt und die mündliche Erklärung abgibt, die Zwangsvollstreckung nicht dulden zu wollen, zwei großjährige Männer oder einen Gemeindevorsteher oder Polizeibeamten zuzuziehen; versäumt der Gerichtsvollzieher diese Zuziehung, und nimmt er die Zwangsvollstreckung allein vor, so befindet er sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes, und der ihm hierbei geleistete Widerstand ist deshalb straflos.

Haus und Familie.

Es wird jedensfalls unseren Lesern, ganz besonders unserer jungen Welt, von der gewiss Viele in der jetzt wieder herannahenden blumenreichen Zeit der schönen Sitte huldigen, fern wohnenden Freunden einen duftigen Blumengruß zu übersenden, ganz interessant sein, ein sehr einfaches Mittel, welches wir hier folgen lassen und durch welches das Vermellen der Blumen auf längere Zeit hinausgeschoben wird, kennen zu lernen, und das sich also gerade zu dem angebeuteten Zweck vortreflich verwenden läßt. Der Stiel der zu versendenden Blume wird nämlich nur, nachdem dieselbe gepflückt ist, mit einer Scheere ganz gerade geschnitten und dann die kleine Fläche stark mit rothem Siegelack bestrichelt. So weit derselbe reicht, wird nachher der Blumenstiel abgeschritten; in klarem Wasser gestellt blüht und duftet die Blume so schön, wie es nur irgend eine ganz frisch gepflückte thun kann.

Büchertisch.

Schmidt u. Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1883 Nr. 16, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nische, enthält folgende Artikel:

Hohle Hirschkranen (Haken). Von Oberförster Gersmer. — Einiges vom Dach, Dächsel und Dachgraben. d. Einiges vom Dächsel. Von Carl Brandt. — Vom alten Mordax. Von Oberförster Heinemann. — Literatur. — Illustration: Berend des Nehlab. — Inserate. Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt und Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich Mark 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50.

Schorer's Familienblatt. Das soeben ausgegebene fünfte Heft (50 Pf.) enthält unter anderem folgende Erzählungen und interessante Beiträge:

Die Erklärung. Novelle von Arthur von Loy. — Prusias. Roman aus dem letzten Jahrhundert der römischen Republik. Von Ernst Edstein. — Die Vorherbestimmung des kommenden Wetter's. Von Hermann J. Klein. — Illustration: Vier Wetterarten. — Die Bestrebungen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Von V. Kammer. — Die Feuerbestattung. Illustration: Das Kolobarium (Urnenstätte) zu Gotha. — Längs- und Querdurchschnitt des Verbrennungsofens zu Mailand. — Waffen aus der Südbsee. Von Otto Finckh. — Illustration: Waffen und Geräte. — Nervöse Pflanzen. Von Julius Steine. — Grapnologisches. Briefe an eine Dame über Handchriftendeutung. Von Eug. Schwiedland. Dritter Brief. Vierzehn Handschriftproben: Emil Zola, Mark Twain, Viktor Hugo, Johanna v. Arz. Silvio Pellico, Wellington, Calvin, Marat, Byron, Heinrich Heine, Mirabeau, Albert Eduard, Prinz von Wales, Manuel Tamayo von Baus. — Traum und Wirklichkeit. Gedicht von A. Ruellens in Budapest. — Trug-Frühlingslied. Gedicht von Richard Schmidt-Gabaris. — Heint. Schliemann. Poldungsgeschichte, dargebracht von einem alten Leipziger. Gedicht von Edwin von Hermann. — Die Kunst im Handwerk. Mit 9 Illustrationen. — Müller und Schülze in der deutschen Literatur. — Ungebetene Austerliebhaber. — Mode. Von Jda Warber. Mit 7 Abbildungen: Frühjahrsmoden; Hütförmigen. — Auch das Erfinden hat seine komischen Seiten. — Deshalb eine Heirat nicht zu Stande kam. — Weisagen. Kleine Mittheilungen. — Illustration: Professor Baranowskis neue Dampfflugmaschine; Ausstellungsballe zu Amsterdam. — Hauswirtschaftliche Neuheiten: Neuer Flaschenverschluß. Mit Abbildung. — Kaffeekocher mit Holzenergie. Mit Abbildung. — Reibmaschine für Küchengeräthe. Mit Abbildung. — Briefkasten. — Schachaufgaben. — Denkwürdigkeiten und Preisfragen.

Das Familienblatt sollte in keiner deutschen Familie mehr fehlen, denn es ist zugleich die billigste und gediegene Zeitschrift, welche jetzt erscheint.

Nr. 33 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „**Fürs Haus**“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Der Sonntag. — Sei immer die Sonne Deines Hauses! — Fort mit der Krioline. — Das Beten der Kinder. — Federvieh. — Farben und Blumen in Krankenzimmern. — Wie ich meinen Kalbsbraten verwende. — Zum Kriege gegen Fremdwörter. — Ziererei. — Sommerfeste. — Warum lernt man lesen? — Soll ein Weib wohl Bücher schreiben, oder soll sie's lassen bleiben? — Blumensprache. — Frühling. — Für den Erwerb. — Kunst. — Unsere Kinder. — Hausdoktor. — Hausmittel. — Hausthiere. — Zimmergärtnererei. — Hausgarten. — Die Wägener. — Für die Küche. — Dreißigbiges Rätzhel. — Fernsprecher. — Inzerate. — Probenummer gratis in allen Buch-

handlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenpreis dieser Nummer: Es kommt der Lenz, der schöne Junge, Den Alles lieben muß, Hierin mit einem Freudenstrahl Und lächelt seinen Gruß.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statist. Das sechste ausgegebene achte (Mai-) Heft des V. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien! jährlich 12 Hefte à 36 Kr. = 70 Pf.; Prämien-Preis pro Jahrgang 4 fl. 25 Kr. = 8 Mark) bringt auf 48 Seiten mit neun Abbildungen und einer Karte folgende interessante Artikel:

Die blauen Berge und die Goldminen in Rußland bei Orange in Neu-Süd-Wales Von J. W. Dehn in Boston. — Die Liparischen Inseln. Mit 5 Illustrationen. — Zur Kenntniss des Negerstammes der Uloffi. Von Wilhelm Hüster in Gorée, Senegambien. Mit 2 Illustrationen. — Die Volkzählungen in Europa mit besonderer Rücksicht auf die Zählungs-Epoche 1878 bis 1881. Von Franz Ritter von Le Monnier. — Astronomische und physikalische Geographie: Ueber die Bewegung des Merkurperihels. — Die Pflanzendecke des Uralgebirges. — Politische Geographie und Statist.: Die Colonie Victoria. Mit einer Karte. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. John Forrest. Mit 1 Porträt. — Geographische Neutologie. Todesfälle. John Betherik. Mit 1 Porträt. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Karteneinlage: Die australische Provinz Victoria. Maßstab 1:3.000.000. Diese gediegen redigirte Zeitschrift will in populärer, oder besser gesagt in nicht rein wissenschaftlicher Form die wichtigsten Neuerungen im Gebiete der Geographie besprechen und auch bereits Bekanntes in speciellen Schilderungen vertiefen. Sie führt daher dem gebildeten Publikum rasch und geordnet in fortlaufenden feßlichen Uebersichten die praktischen und wissenschaftlichen Erscheinungen, Thatfachen, Entdeckungen und Bestrebungen auf geographischem Gebiete in edel populäre, zugleich aber durchaus zuverlässiger Form vor, und wurde bisher von Heft zu Heft nur reichhaltiger und interessanter. Die „Deutsche geogr. Rundschau“ verdient es, auf dem Tische jedes Gebildeten zu liegen, zu eifrigem Studium ihres belehrenden und feßlichen Inhaltes. Alle Buchhandlungen und Postämter liefern diese Zeitschrift; Probehefte derselben gratis.

Allerlei.

Abdel-Kader soll nun wirklich gestorben sein, wie der „Köln. Ztg.“ aus Paris geschrieben wird. Abdel-Kader ist eine derjenigen Gestalten in der Geschichte dieses Jahrhunderts, deren Auftreten und deren Thaten dereinst, von dem Zaubere der Romantik unwohnen, der Nachwelt in einem glänzenden Lichte erscheinen werden. Als Vertheidiger der Unabhängigkeit seines Volkes, als einer derjenigen Freiheitskämpfer, die im Kampfe gegen eine überlegene Nation heldenmüthig unterlegen sind, wird sein Name gefeiert werden und man wird darüber die dunklen Thaten vergessen, zu denen Fanatismus und Haß gegen die Unterdrückten und Eroberer ihn verleitet haben. Die Eroberung Algeriens durch die Franzosen ist eine blutige Geschichte, blutiger gestaltet durch den jahrelangen Widerstand Abdel-Kaders. Als dieser Heilige, Gelehrte und Krieger, dem an Intelligenz und Wissen, wie an Tapferkeit und Kriegsgewandtheit keiner seiner Landsleute gleichkam, von mehreren arabischen Stämmen zum Emir gewählt worden war, eröffnete er an der Spitze von zehntausend Kriegern im Jahre 1832 den Kampf gegen die Franzosen, die sich kurz vorher Algiers bemächtigten und die türkische Herrschaft dort vernichtet hatten. Bis zum Jahre 1847 wogte der beiderseits mit Erbitterung und Hartnäckigkeit geführte Kampf; oft war das Glück dem arabischen Emir günstig, endlich unterlag er. Abdel-Kader wurde einige Jahre in Frankreich gefangen gehalten und erst Napoleon III. gab ihm seine Freiheit zurück. Hierauf lebte er in Brussa und später in Damaskus in Zurückgezogenheit, aus der er nur für kurze Zeit während der ersten Pariser Ausstellung und bei Gelegenheit einiger anderer Reisen hervortrat. Ueberall wo er erschien, besonders auch in Paris und London, wurde er mit Auszeichnung behandelt. Im Jahre 1860, als er in Damaskus wohnte, fanden bei den Greuelthaten der Drusen und Türken gegen die Christen, die letzteren in ihm einen energischen Vertheidiger und Schützer. Er war im Jahre 1867 in der Umgebung von Maskara geboren, hieß mit seinem wahren Namen Sidi-el-Habschi Abdel-Kader Uled-Maheddin, und entstammte einer Familie, die ihre Genealogie bis auf den Propheten Mohamed zurückführte.

Hirschberg i. Schl., 22. Mai. Die Anklage gegen den Amtsvorsteher v. Rothengän gelange gestern, wie schon telegraphisch mitgeteilt, vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Die Anklage stützt sich auf die §§ 223 und 340 des Strafgesetzbuches und bezieht, der Angeklagte habe 1. der Jda Harttrampf zwei Ohrfeigen appliziert, 2. die körperliche Züchtigung derselben angeordnet und ihr selbst Reitpfeischnieße versetzt. Der Angeklagte erklärte, er habe nicht in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher, sondern als Schulpatron gehandelt und dem nicht konfirmirten Kinde, welches Diebstähle während seiner Schulzeit verübte, nur eine entsprechende Züchtigung erteilt, zu welcher er sich durch eine frühere Verfügung der Regierung zu Weizsäcker ermächtigt glaubt habe. Die Beweisaufnahme gestaltet sich belastend für den Angeklagten; da eine vorherige Züchtigung durch die Eltern erfolgte, erscheint die nachherige offizielle Züchtigung ohne hinreichenden Grund vollzogen. Vor dem Zeug-

erberhöre befreitet, jedoch vergeblich, der Vertheidiger die Berechtigung des Rechtsanwalts Kaufmann aus Berlin, als Nebenkläger aufzutreten. Die Aussagen der ärztlichen Sachverständigen lauten dahin, daß die Schläge keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit des Mädchens hatten. Der Staatsanwalt beantragt das Schuldig nur für den ersten Fall, Ertheilung der Ohrfeigen, und 30 M.; Rechtsanwalts Kaufmann für Ertheilung der Ohrfeigen 3 Monate und der Pfeischnieße 6 Monate, im Ganzen 8 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte nach zweifündiger Verathung auf Schuldig in beiden Fällen und verurtheilte denselben auf Grund des § 223 zu einer Geldstrafe von 110 Mark. Die Anwendung des § 340 wurde für unschlachtig erklärt.

Aus der Mark Brandenburg. August Grosch, der Trompeter von Mars-la-Tour, ist am Mittwoch, wie die Berliner Börs. Ztg. erfährt, im kleinen Dorfe Gohlsdorf bei Berlin dem Rufe zur letzten Retraite gefolgt. Grosch, der Stadstrompeter bei den 11. Husaren war, hat im französischen Kriege durch eine rasche, muthvolle That seinen Namen zu einem der populärsten in der preussischen Armee gemacht. Es war am Donnerstag, den 16. August 1870, wo in einer der heißen Attacken bei Mars-la-Tour der Regimentsoberst, an der Seite seinen treuen Stadstrompeter sich zu stark exponirt hatte, und ein heimtückischer französischer Gardist eben Miene machte, den heldenhafte Kämpfenden hinterwärts niederzuschleichen. Grosch sah den kritischen Moment, war im Nu neben dem Franzosen und ließ seine metallene Trompete mit solcher Wucht auf dessen Kopf herniederfallen, daß dem Franzosen Hören und Sehen verging. Die rettende That war nicht unbemerkt geblieben, und der Brabe erhielt vor der Front das eiserne Kreuz angeheftet. Grosch, der von Berufs Musiker war, hatte sich in den letzten Jahren ein Nervenleiden zugezogen, von dem er in seinem Heimathsdorfchen Ruhe und Genesung gesucht hatte.

Berlin. Dr. Madex. In Berlin weifte dieser Tage der amerikanische Bergwerksbesitzer Madex, um sich zur Krönung nach Moskau zu begeben. Dieser kaum 50 Jahre alte, höchst beachtlichen aufstrebende Mann hat täglich die Kleinigkeit von 100,000 Mark zu verkehren, daß sein Einkommen für den reichsten Mann auf dem europäischen Continente gelten, da ihm selbst Rothschild in diesem Punkte nicht über ist. Dr. Madex führt den amerikanischen Titel „Gouverneur“ und begiebt sich mit seiner Gemahlin nach Moskau in seiner Eigenschaft als Mitglied der amerikanischen Krönungs-Delegation, welche außer ihm noch aus dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Petersburg und einem besonders abgeordneten Admiral besteht. Für seinen auf zehn Tage berechneten Aufenthalt in Moskau hat sich Herr Madex durch ein hiesiges Bankhaus einen Creditbrief für 30,000 Rubel (mehr als 600,000 Mark) aus schreiben lassen. Der einfache Bürger der Vereinigten Staaten reist mit einem aus Grafen und Baronen bestehenden Hofstaat. In seiner Umgebung befindet sich ein englischer Marquis, ein portugiesischer Baron und ein französischer Graf, welche sich in die Aufgabe theilen, ihm die Reisebeschwerlichkeiten abzunehmen. Dr. Madex verfügt über einen eigenen Salonwagen, der sich auf allen Bahnen Europa's, mit Ausnahme der spanischen und russischen Linien, deren Spurweite bekanntlich eine von der üblichen abweichende ist, bewegen kann. Die Direction der Ostbahn stellte natürlich gegen das entsprechende Entgelt Herrn Madex einen besonderen Zug zur Verfügung — der nur aus einer Locomotive, dem Madex'schen Salonwagen und einem Gepäckwagen bestand — da sich die Unmöglichkeit herausgestellt hatte, den Salonwagen in den fahrplanmäßigen Curvirzug um 11 Uhr einzureihen. Während seines 24tägigen Aufenthaltes in Berlin hatte Herr Madex für den Preis von 450 Mark eine Zimmervucht im ersten Stock des „Hotel Royal“ gemietet. Seine Gemahlin, eine vornehme, noch jugendliche, schöne Amerikanerin, die sich namentlich über die Sauberkeit, welche im Vergleich zu Paris in den Straßen Berlins herrscht, mit bewundernder Anerkennung ausspricht, nimmt nach Moskau nicht weniger als fünfzehn reiche Cour Toiletten mit. Ein kleines Handförscherchen welches einem der Herren ihrer Umgebung anvertraut war, enthielt einen Theil des Diamantenschmuckes, über den die reichste Frau der Welt verfügt, die sonst in auffallend einfacher Toilette erscheint. Diese Dame erfreut sich erst seit sechs Wochen wieder des Vollbesitzes ihrer Gesundheit, nachdem sie volle acht Monate krank gewesen, und zwar so schwer, daß sie während ihrer von den Aerzten angeordneten Ueberführung von Paris nach Mentone völlig bewußtlos war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Die Abendblätter melden die plötzliche, nicht unbedenkliche Erkrankung des Polizeipräsidenten von Berlin, v. Madai.

Kiel, 24. Mai. Das Panzergeschwader ist mit dem Chef der Admiralität, v. Caprioli, soeben hier eingetroffen.

Bern, 24. Mai. Der berühmte Physiologe Valentin, über 40 Jahre Professor an der hiesigen Universität und vor einigen Jahren erst pensionirt, ist in der letzten Nacht gestorben.

Moskau, 24. Mai. Prinz Albrecht ist mit der preussischen Mission heute Vormittag um 10 Uhr hier eingetroffen. Da ein offizieller Empfang verbeaten war, waren auf dem Bahnhofe nur der deutsche Botschafter, der deutsche Consul und die Vertreter der deutschen Colonien anwesend, außerdem der Generalgouverneur und Commandant des Hauptquartiers, die Spitzen der Behörden und die beiden Herzöge von Mecklenburg-Strelitz. Prinz Albrecht trug

die Uniform des Mtauischen Dragonerregiments. Der Botschafter v. Schweinitz geleitete den Prinzen in die Wohnung im Hause Scarjatins, woselbst bald sämmtliche Großfürsten zur Bewillkommung erschienen. Die Begrüßung war außerordentlich herzlich. Prinz Albrecht dinirt heute bei dem Großfürsten Michael. Den Botschaftern und Gefandten wurde die Krönung heute durch den Ceremonienmeister im vergoldeten Wagen angezeigt.

Bei der heutigen feierlichen Verkündigung des Krönungstages waren zahlreiche Volksmassen schon um 7 Uhr Morgens vor dem Senatgebäude versammelt. Präcise 9 Uhr stellten sich die Musikcorps mit ihren goldbetreuten Paakenklägern und die Herolde mit ihren mit dreispizigen Federn geschmückten Hüten mit Goldbrokat, auf denen der schwarze Reichsadler angeheftet war, auf. Zwei berittene Staatssekretäre verlasen die Verkündigung des Krönungstages. Die Zuhörer entlockten ehrsüchtvoll die Häupter und bekruezten sich. Das Volk stimmte die Nationalhymne an und ein tausendstimmiges Hurrahrufen begleitete die Kavalkade, als dieselbe auf den rothen Platz ritt.

Gedenktage.
26. Mai 1521 Carl V. spricht die Reichsacht über Luther aus.


Börsenberichte.
Berlin, den 24. Mai.
Weizen per 1000 Rg. loco still. Termine behauptet. Oct. 10000 Ctr. loco 140—213 M. nach Danz., gelbe Lieferungsqualität 196,5 M., pr. diesen Monat 198,5 M., pr. Mai-Juni 187,5 M. bez., pr. Juni-Juli 187,25 M. bez., pr. Juli-August 189,5—189 M., pr. August-Sept. — pr., September-October 194,5—194 M.
Roggen per 1000 Rg. loco schwacher Umtrieb, Termine behauptet. Gehündigt 10000 Ctr. loco 130—151 M. nach Danz., Lieferungsqualität 149 M., inländ. mittel 145—146 M., guter u. feiner 148—149,5 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 150—149,5 M. bez., pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 149,75—149,25 M. bez., pr. Juli-August 149,75—149,5 M. bez., pr. August-Sept. — pr., pr. Oct.-Novbr. — M.
Hafer per 1000 Rg. loco matt. Termine still. Gehündigt — Ctr. loco 128—155 M. nach Danz., Lieferungsqualität 131 M., pommerischer guter 134—142 M., do. feiner 150 M., preussischer guter 134—145 M., do. feiner 150 M., ab Bahn bez., pr. diesen Monat —, pr. Mai-Juni —, pr. Juni-Juli 131 M. bez., pr. Juli-August 133 M. bez.
Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Rg. mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine ruhig. Geh. — Ctr. loco 23,6 M., pr. diesen Monat 23,5 M., pr. September-October 23,7 M.
Spiritus per 100 Lit. à 100 pEt. — 10,000 Ltr. pEt. Termine still. Geh. 140000 Lit., loco mit Faß —, pr. diesen Monat, pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 55,3 M. bez., pr. Juli-August 56,1—55,8 M. bez., pr. August-Sept. 56,6—56,3 M. bez., pr. September-October 55,1—54,9 M. bez., pr. October-November — bez., pr. November-December — bez.
Cettau, 24. Mai.
Witterung: bewölkt. — Temperatur + 13° Reaum. — Barometer 28" 3". — Wind: NW.
Weizen, pr. 1000 Rilo loco inländischer gelber nach Qualität 178—194 M. bez., weisser 178 bis 194 M., geringer und fester 162—175 M. bez., pr. Mai 195,5 M. bez., pr. Mai-Juni 194,5 M. bez., pr. Juni 194 M. bez., pr. Juni-Juli 194,5 M. bez., pr. Juli-August 195,5 M. bez., pr. September-October 196—196,5—195,5—196 M. bez. Roggen fester, pr. 1000 Rilo loco inländischer nach Qualität 140—146 M. bez., pr. Mai 147 M. bez., pr. Mai-Juni 146 M. bez., pr. Juni-Juli 146—147—146 M. bez., pr. Juli-August 147 M. bez., pr. Sept.-October 149 M. bez., pr. October-November 148,5 M. Br. u. Bd.
Gerste unbedrändert, pr. 1000 Rilo loco Pommerische, Oberbruch und Niederer ger. 118 bis 124 M. bez., bestere 125—133 M. bez., feine Qualität 134—147 M. bez.
Hafer behauptet, pr. 1000 Rilo loco nach Danz. Pomm. 124 bis 134 M. bez.
Spiritus behauptet, pro 10000 Liter 1/1 loco ohne Faß 55,5 M. bez., mit Faß 55,2 M. bez., pr. Mai 55,2 M. bez., pr. Mai-Juni 55,6 M. bez., 55,5 M. Br. und Bd., pr. Juni-Juli 55,5—55,7 M. bez., 55,6 M. Br. u. Bd., pr. Juli-August 56,5 M. bez., pr. August-September 56,8 M. bez. und Br., pr. Sept.-October 55,2 M. Br. u. Bd.
Petroleum loco 7,9 M. Br. bz. alte Uf. 8,1 Tr. bez.

Danziger Börse.
Am 24. Mai.
Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. 145 bis 200 M. bez.
Regulirungsspreis 126 Pfd. bunt fleischer 186 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. Mai 186 1/2 M. Br., 186 M. Bd., pr. Mai-Juni 184 1/2 M. Bd., pr. Juni-Juli 184 1/2 M. Bd., pr. Juli-August 187 M. Br. u. Bd., pr. Sept.-Octbr. 188 1/2, 189 M. Bd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. großbrümmig pr. 120 Pfd. inländischer 137—138 M., trans. 125—126 M. feinbrümmig pr. 120 Pfd. trans. 125 M. Regulirungsspreis 120 Pfd. fleischer inländ. 137 M. unterlohn. 126 M., trans. 125 M.
Auf Lieferung pr. Mai unterlohn. 130 M. Br., 129 M. Bd., pr. Sept.-Oct. trans. 132 1/2 M. Bd.
Spiritus per 10000 pEt. per Liter loco 56,75 M. Bd., pr. Juli-Aug. 58 M. Br., 57 M. Bd.
Berliner Fondsbörse vom 24. Mai.
Dt. Reichsanb. 102,40 bz. Pm. Rentenbr. 101,50 bz.
Consolid. Anf. 103,80 bz. Preussische Ob. 101,10 G.
do. 1853 102,40 bz. Rom. Hypothekendarl.
Staatsanb. 4% 101,25 bz. Aktien. 48,50 G.
do. 101,25 bz. Rom. Hypothekendarl.
Staatsanb. 3% 98,50 bz. Briefe 5% 120 108,75 B.
Pommersche Pfandb. 110 105,90 G.
do. 4% 93,10 G. 100 100,60 G.
do. 4% 102,10 G. do. 4 1/2% 110 102,50 G.
do. 4 1/2% 103,25 G. 100 99,50 G.
Westpreussische Ritter-
schaft 3 1/2% 93,00 G. Stett. Nat.-Hyp.-Anstalt.
do. 4% 101,70 G. Pfandbr. 5% 101,70 G.
do. 4% 101,30 G. do. 4 1/2% 110 104,00 G.
do. 4 1/2% 102,00 G. do. 4% 110 98,60 G.
Rexland
schaft 11 4% 101,30 G. Strich-Bohr. do. 103,25 G.
do. 4 1/2% 101,30 G. Berlin-St. P. O.
2. u. 3. Ser. 101,25 G.

Stolper Wetterbericht.

Lufttemperatur						Windrichtung:
Borntags			Nachmittags			
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	
25	+8	+10	+10	+11	W.	W.
Normal-Barometerstand in mm.						
Borntags			Nachmittags			
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	4 Uhr	
25	759 1/2	760 1/2	760 1/2	760 1/2	760 1/2	

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Veränderlich.

 Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlieft sanft nach langem schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, der Buchhändler **M. Heerde**, was ich hiermit tiefbetrußt anzeige. Frau Julie Heerde.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche. Vormittags Neun Uhr: Beichte, danach Predigt und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Prediger Friederich.

Nachmittags drei Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederich.

Mittwoch den 30. Mai cr. 5 Uhr Nachmittags: Bibelfunde in der St. Spiritus-Capelle.

Herr Prediger Friederich. Schloßkirche. Ev.-reformirte Gemeinde.

Vormittag 10 Uhr: Predigt. Herr Pastor Kuhnert.

Schloßkirche. Schloßgemeinde. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Herr Schloßprediger Sahland. St. Petrikirche. Vormittag 9 Uhr: Beichte.

Herr Superintendent Kloß. Herr Superintendent Kloß. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.

Feier des heil. Abendmahls. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt.

Herr Candidat Wenzel. Lutherische Kirche. Vormittag 10 Uhr: Lesegottesdienst.

(Herr Pastor Brachmann ist verreist.) Apostolische Kapelle. Sonntag Abend 6 Uhr: Evangelistenpredigt.

Berlin W., 20. Mai 1883. Bekanntmachung. Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Barbados.

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, tritt vom 1. Juni ab auch die Britische Kolonie Barbados bei.

Das Porto für derartige Postkarten nach Barbados beträgt 20 Pfennig. Der Staatssecretair des Reichs-Postamts. Stephan.

F. Mattfeldt Berlin. Platz vor dem Neuen Thor 1a expedirt Passagire von Bremen nach Amerika mit den Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd. Alle Auskünfte unentgeltlich.

Die Wein-Großhandlung von St. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein Spezialität: Rhein- und Moselweine, empfiehlt dieselben unter Garantie der Reinheit.

Weißer Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfg. und höher.

Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscurant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probefläßen gegen Einsendung oder Nachnahme.

Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

G. L. DAUBE & Co. Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und engl. Zeitungen. Central-Bureau: Frankfurt a. M. Ferner: Berlin, Cöln, Dresden, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, Nürnberg, Paris, Stuttgart, Wien.

Prompte Beförderung aller Art. Anzeigen. Bekannte liberale Bedingungen. Bei größeren Aufträgen. Ausnahmepreise. Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

2 Seilergesellen erhalten dauernde Arbeit bei A. Treichel, Cöslin.

Ein Sohn rechtl. Eltern, mosaisch. Glaubens sucht eine Stelle als Lehrling in ein. kaufm. Geschäft. Zu erfragen in der Exped. d. Btg.

Die Selter- & Sodawasser-Fabrik von Ernst Eppinger-Stolp empfiehlt ihre anerkannt guten an Kohlensäure reichhaltigen Fabrikate.

Badener-Klassen-Lotterie. 1. Ziehung am 5. Juli 1883. 2. Ziehung am 9. August 1883. 3. Ziehung am 11. September 1883. 4. Ziehung am 9. October 1883. 5. Ziehung vom 20.—27. November 1883.

Klassenloose à 2 M. 10 Pf. Vollloose für alle 5 Klassen gültig à 10 M. 50 Pf. sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

20. Mai 1883. Bekanntmachung. Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Barbados.

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, tritt vom 1. Juni ab auch die Britische Kolonie Barbados bei.

Das Porto für derartige Postkarten nach Barbados beträgt 20 Pfennig. Der Staatssecretair des Reichs-Postamts. Stephan.

F. Mattfeldt Berlin. Platz vor dem Neuen Thor 1a expedirt Passagire von Bremen nach Amerika mit den Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd. Alle Auskünfte unentgeltlich.

Die Wein-Großhandlung von St. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein Spezialität: Rhein- und Moselweine, empfiehlt dieselben unter Garantie der Reinheit.

Weißer Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfg. und höher.

Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscurant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probefläßen gegen Einsendung oder Nachnahme.

Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

G. L. DAUBE & Co. Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und engl. Zeitungen. Central-Bureau: Frankfurt a. M. Ferner: Berlin, Cöln, Dresden, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, Nürnberg, Paris, Stuttgart, Wien.

Prompte Beförderung aller Art. Anzeigen. Bekannte liberale Bedingungen. Bei größeren Aufträgen. Ausnahmepreise. Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

2 Seilergesellen erhalten dauernde Arbeit bei A. Treichel, Cöslin.

Ein Sohn rechtl. Eltern, mosaisch. Glaubens sucht eine Stelle als Lehrling in ein. kaufm. Geschäft. Zu erfragen in der Exped. d. Btg.

Die Selter- & Sodawasser-Fabrik von Ernst Eppinger-Stolp empfiehlt ihre anerkannt guten an Kohlensäure reichhaltigen Fabrikate.

Strümpfe am billigsten und besten in der Strümpf-Fabrik A. J. Wolfberg. Händler Extra-Preise. Hemden. Hosen. Woll. Baumwolle.

Lotterie bei der Ausstellung von Hunden aller Racen in Berlin. Ziehung am 11. Juni. Loose à 1 Mark sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Natürliche Mineralwässer in frischer Füllung und Badefalze empfiehlt H. Weiss, Apotheker, Drogenhandlung, Holzthorstraße 60.

Har mancher Kranke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie Dr. Wry's Heilmethode, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 M. 20 Pfg. franco versandt.

Fenster-Thermometer, Zimmer-Thermometer, Bade-Thermometer, Taschen-Thermometer, Thermometer f. Brauereien, Thermometrographen (Siz), Fieberthermometer, Alkoholometer, Saccharometer, Milchprober etc. etc. Reparaturen werden wieder schnell und billig ausgeführt. Adolph Buldig, Mechaniker, Langestraße 122.

Als vorzügliches Kraftfutter empfehlen wir unser Roggenschrot. Kauffmann & Sommerfeldt.

Loose der Stolper Gewerbe-Ausstellung Lotterie à 50 Pf. sind zu haben bei Herrn Max Born, Stolp, F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp, G. Fleck, Stolp, Louis Hauptfleisch, Stolp, Fr. Kolbe, Stolp, A. Lemme & Co., Stolp, Wilh. Nitze, Stolp, Ernst Puttkammer, Stolp, Ernst Reinholdt, Stolp, A. Schüller, Stolp, H. Weith, Stolp, Richard Westphal, Stolp, Conditor Kalkf, Stolpmünde, Gasthofsbesitzer Jsecke, Rathsdammig.

Die Selter- & Sodawasser-Fabrik von Ernst Eppinger-Stolp empfiehlt ihre anerkannt guten an Kohlensäure reichhaltigen Fabrikate.

Badener-Klassen-Lotterie. 1. Ziehung am 5. Juli 1883. 2. Ziehung am 9. August 1883. 3. Ziehung am 11. September 1883. 4. Ziehung am 9. October 1883. 5. Ziehung vom 20.—27. November 1883. Klassenloose à 2 M. 10 Pf. Vollloose für alle 5 Klassen gültig à 10 M. 50 Pf. sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

„Zabor“ Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische vor Stettin-Grünhof.

Vor Jahresfrist wandte sich der unterzeichnete Vorstand an die Bewohner Pommerns mit der Bitte, Gaben zur Erbauung einer Anstalt für Epileptische beizusteuern. Dank der Liebesgaben vieler einzelner Wohlthäter, wie der bereitwilligen Unterstützung, welche uns die meisten städtischen Korporationen unserer Provinz wie auch viele kirchliche Vertretungen auf unsere Bitte gewährt haben, steht heute die Anstalt, den Namen „Zabor“ tragend, vollendet da. Sie ist bereits am 31. October v. J. eingeweiht und von den ersten Kranken bezogen worden. Die Erfahrungen, welche wir in der kurzen Zeit an den ersten Kranken machen durften, waren erquicklicher Art und bestärkten uns in der Ueberzeugung, daß die Anstalt zweckentsprechend eingerichtet ist und sie den so schwer Leidenden Hilfe und Linderung zu bieten vermag. — Daß die Errichtung einer solchen Anstalt einem Bedürfnis entgegen gekommen ist, beweisen die in jeder Woche eingehenden Aufnahme-Anträge. Kein Hülfesuchender ist bisher von uns zurückgewiesen worden, aber sehr Viele standen leider ratlos vor der Frage, woher sie die Bestreitung der Kosten nehmen sollten? Dieselben betragen für die III. Klasse der Heil- und Beschäftigungs-Abtheilung bei Kindern nur 300 Mark, bei Erwachsenen 360 Mark, im letzten Falle also pro Tag 1 Mark. Hierbei kann anerkanntermaßen kein Krankenhaus, welches mit den im neueren Heilverfahren unerlässlichen Einrichtungen ausgestattet ist, ohne Zuschuß bestehen. Allein auch dieser Betrag ist von vielen Kommunen nicht zu beschaffen.

Wir haben daher, wenn gleich die Vauschulden noch lange nicht zur Hälfte abgetragen sind, und uns weder vom Staate noch von der Provinz bisher irgend welche Unterstüßungen zu Theil geworden sind, doch im Vertrauen auf die fernere Hilfe unseres Gottes und die Opferfreudigkeit unserer Mitmenschen die Kur- oder Pflegekosten für Arme je nach Bedürfnis weiter zu ermäßigen beschloßen. Hierzu soll die Hälfte des voraussichtlich eingehenden Ertrages der Hauskollekte verwendet werden, während der Rest zur Tilgung der Vauschulden verbleibt. Wir hoffen auf diese Weise etwa 40 Kranke aufnehmen zu können, welche durchschnittlich nur die Hälfte der festgesetzten Pflegekosten bezahlen. Nun aber bitten wir herzlich und bringen alle, welche ein Herz für die schwer heimgelesenen Epileptischen haben, deren Krankheit mit Recht im Volke vielfach „der schlimmste Schaden“ genannt wird. Lassen unser Vertrauen nicht zu Schanden werden und schicket eure Hand nicht zu, wenn unsere Sammelboten an eure Thüre klopfen. Die Anstalt bethelet bei Beileid hat ausdrücklich auf die weitere Einsummlung einer Hauskollekte in Pommern zu unseren Gunsten verzichtet; es ist daher auch diese unsere Kollekte nicht als eine neue Belastung anzusehen. „Wohltathun und mitzutheilen vergesse nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.“

Der Krankenbestand beträgt zur Zeit 20, von denen 8 bedeutendere Pflegegebed-Ermäßigungen genießen. Der Vorstand der Anstalt „Zabor“. Konfistorialrath Dr. Krummacker, Pastor Bernhard, Vorsitzender.

30000 Flaschen reingehaltene Bordeauxweine à 1,00 Pfg. 15000 Flaschen reingehaltene Bordeauxweine à 1,30 Pfg. 10000 Flaschen reingehaltene Bordeauxweine à 1,60 Pfg. 5000 Flaschen reingehaltene Bordeauxweine à 2,00 Pfg. incl. Glas und Verpackung, Cassé Netto, hat abzugeben Theodor Alex. George, Stettin, Weingroßhandlung.

Die „Berliner Zeitung“ erscheint Morgens und Abends, wöchentlich 12 Mal. Zu den beliebtesten und verbreitetsten Zeitungen Berlins gehört meistrechtig die täglich 2mal erscheinende

„Berliner Zeitung“ mit den Unterhaltungs-Blättern „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“. Gegenwärtige Auflage 27,500. — Inserate 40 Pf. pro Zeile. Abonnementspreis für alle drei Blätter zusammen bei allen Postanstalten pro Juni 1,50 Mark.

Die „Berliner Zeitung“ ist unabhängig und entschieden freisinnig. Jede Nummer bringt Zeitartikel über die Tagesfragen, eine politische Uebersicht, Telegramme und Korrespondenzen aus allen Theilen der Welt, ein reichhaltiges Feuilleton; Theater, Literatur und Kunstberichte; die neuesten Nachrichten aus Stadt und Land, Gerichtszeitung, ferner die Preussischen, Sächsischen, Braunschweiger und Hamburger Lotterien-Listen bis zu den kleinsten Gewinnen sofort nach der Ziehung.

Die Reichs- und Landtagsberichte werden durch eigene Berichterstatter in ausführlicher und partieller Weise gebracht. Die Abend-Ausgabe trifft überan am anderen Morgen ein, sie enthält Telegramme, Correspondenzen aus Paris, London etc. und sämtliche Börsenberichte. Neben ihrer politischen Bedeutung ist die „Berliner Zeitung“ bestrebt, in ihrem Feuilleton durch spannende Romane und Novellen u. s. w., insbesondere durch die beiden Gratisbeilagen bestehend unterhaltend zu sein für Haus und Familie.

Wer also eine täglich zweimal erscheinende Zeitung bei mäßigem Abonnement lesen will, der bestelle bei dem nächsten Postamt für 1,50 Mark die „Berliner Zeitung“. Da alle Postanstalten im letzten Quartals-Monat einmonatliche Bestellungen annehmen, so empfiehlt sich der Monat Juni ganz besonders als Probe-Abonnement. Die Expedition: S.W., Kochstraße 23.

herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör und 1 kleinere Wohnungen von 3 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch mit Garten, sofort zu vermieten. H. Liebleh, Hospitalstr. hat abzugeben Ernst Reinholdt.

Walbi's Erdbeschreibung. 7. Auflage. Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Adrian Walbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Hausbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne. Mit 400 Illustrationen und 150 Textarten. In 45 Lieferungen à 40 Kr. — 75 Pf. — 1 Fr. — 45 Kop. Oder in 9 Abtheilungen à 2 fl. — 3 M. 75 Pf. — 5 Fr. — 2 R. 25 Kop.; auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. 20 Kr. — 13 M. 20 Pf. — 17 Fr. 60 Cts. — 7 R. 92 Kop. Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen und ist bis zum Herbst 1883 beendet.

Adrian Walbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Völkzählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Indien enthält. Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutungsvolle Erhebungen besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässigste Geographisch-statistisches Lexikon. Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882. Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Isothermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völkler- und Religionskarte der Erde), 160 Textarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder, zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt. A. Hartleben's Verlag in Wien.

ganze und halbe leere Champagner-Flaschen

Gold- und Papiergeld vom 24. Mai. Ducaten p. St. 20,45 B. Sovereignes 16,24 G. 20-Frcs. Stücke 81,05 G. Franz. Bankn. 170,75 B. Oesterr. Bankn. 203,50 B. Russ. Note 100 R. 203,50 B. Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4%, für Lombard 5%.

Alkoholometer mit Thermometer nach Richter-Verfahren, Theilung von 0—100, à Stück M. 2,50, à Dgd. M. 23,00 empfiehlt Adolph Buldig, Mechaniker, Langestr. 122.

P. J. TONGER'S Instrumenten-Handlung KÖLN. empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN römischen u. deutschen Mark. 30 und höher. SAITEN Cüte BOGEN Mk. 2. anerkannt vorzügliche Qualität. Cüte VIOLINEN Mk. 3. u. höher. Ebene Holz-Garnitur Mk. 12. Meister-Violinen Mk. 20. Vollständiges Instrumenten-Verzeichniss gratis u. franco.

Ich suche sofort oder später einen vorzüglich empfohlenen, nüchternen ersten Kutscher. von Blanckensee. Hebron-Dammig.

Die Wohnung in der Freichow bei Stolpmünde ist für die diesjährige Wadefaison wieder zu vermieten.

Anzeiger für Schlawe. Inserate für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.

Ziegniger Stechtorf verkaufe in diesem Jahr das Tausend ab Moor mit 3 M. 25 Pf., frei Schlawe mit 6 M. 25 Pf. Bestellungen nehme von jetzt ab entgegen Joseph Loepert, Schlawe.

Wasserstand der Stolpe an der Präbidentenbrücke: 25. Mai. Wasserstand Meter 0,93. In Stolpmünde: 19. Mai. Wasserstand im Hafen 4,1 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,2 Meter. bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883. Table with columns for days of the week and months.

Stolper Marktpreise vom 23. Mai 1883. Table with columns for commodity names and prices.